[Agenda]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): **22 (2010)**

Heft 87

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bis 9. Januar 2011

Verdingkinder reden

Seit einem Jahr ist die Ausstellung «Verdingkinder reden» unterwegs. Über 50 000 Personen haben sie besucht, darunter 260 Schulklassen. Das Thema Verdingkinder beschäftigt nicht nur direkt Betroffene, sondern auch die zweite Generation, die Kinder der Verdingkinder, die unter dem Trauma ihrer Eltern leiden.
Rätisches Museum, Chur
www.raetischesmuseum.gr.ch

Bis 23. Januar 2011

Henry Dunant und Gustave Moynier

Die beiden für die Gründung des Roten Kreuzes massgeblichen Persönlichkeiten – Henry Dunant und Gustave Moynier – starben vor hundert Jahren. Allein dieser Umstand liefert einen Grund, ihnen eine Ausstellung zu widmen und auf zwei Lebenswege zurückzublicken, die parallel, aber mit einigen Überschneidungen verliefen.
Internationales Rotkreuz- und Rothalbmondmuseum, Genf
www.micr.org

27. bis 29. Januar 2011

Frauen in der Landwirtschaft

Die Universität Bern organisiert in Zusammenarbeit unter anderem mit der Berner Fachhochschule für Landwirtschaft eine Tagung zum Thema «Frauen in der Landwirtschaft – Aktuelle Debatten aus Wissenschaft und Praxis».
Universität Bern, Geographisches Institut
www.geography.unibe.ch

Bis 25. Februar 2011

Die ETH auf dem Monte Verità

Das Centro Stefano Franscini (CSF) ist das internationale Konferenzzentrum der ETH Zürich auf dem Monte Verità bei Ascona. Das CSF steht allen Professorinnen und Professoren der Schweizer Hochschulen zur Verfügung. Die Ausstellung zeigt die Geschichte dieses Zentrums von 1989 bis heute.
ETH Zürich, Anmeldung erforderlich
www.vk.ethz.ch

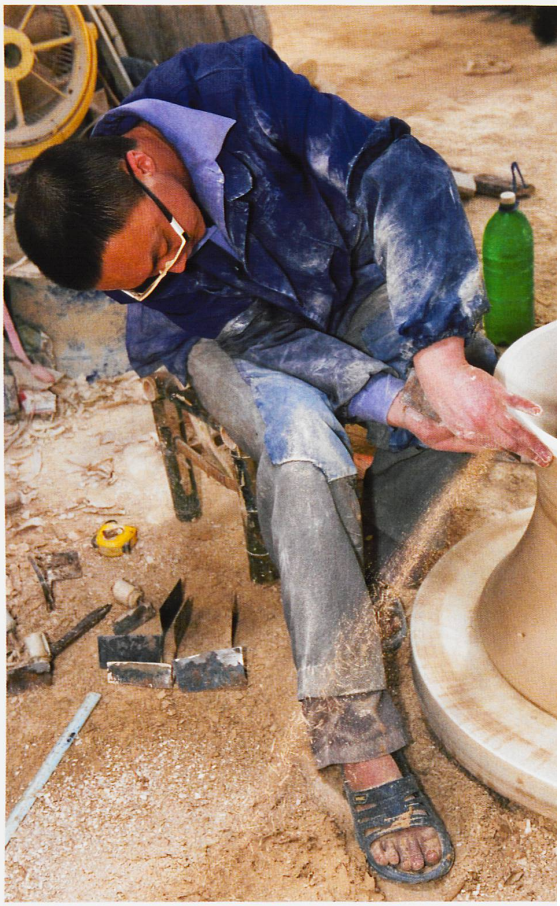
Bis 28. Februar 2011

Die verschiedenen Gesichter des Gesichts

Die Ausstellung im Anatomischen Museum der Universität Basel führt die Besucherinnen und Besucher durch die faszinierende Welt des Gesichts. Die Ausstellung zeigt, wie wir Menschen mit nur 43 Muskeln mehr als 10 000 Gesichtsausdrücke erzeugen können, warum ein Gesicht sympathischer wirkt als ein anderes, was beim Altern passiert und wie aus einem Schädel ein Gesicht rekonstruiert werden kann.
Anatomisches Museum der Universität Basel
www.anatomie.unibas.ch/museum

Nah am Boden töpfern

Massenproduktion in China. Wohl kaum jemand erwartet dabei eine ausgeklügelt handwerkliche Arbeit mit einem Naturprodukt, wie sie noch heute in der Porzellanmetropole Jingdezhen im Südosten Chinas praktiziert wird. In den dortigen Manufakturen dreht zunächst ein Handwerker aus der Porzellanerde eine dickwandige Form, die noch wenig Ähnlichkeit mit den ebenmässigen, hauchdünnen Porzellantassen hat, für die China so bekannt ist. Ungebrannt kommt der zerbrechliche Rohling zum nächsten Handwerker, dem Abdreher, der mit seinem Schneidewerkzeug das zierliche Endprodukt erschafft. In einem nächsten Arbeitsschritt zeichnet eine Malerin mit einem Pinsel das Muster auf die Tassen, ein anderer Handwerker glasiert sie, bevor sie dann im Ofen gebrannt werden. Durch die Spezialisierung auf einen Arbeitsgang gelingt es den Handwerkern, zum einen hohe Stückzahlen zu produzieren; ein Dreher stellt pro Tag etwa tausend Rohlinge her. Zum anderen erreichen sie dadurch einen hohen Grad an Perfektion. So weiss beispielsweise der Abdreher, wie er die unplastische, leicht bröckelige Porzellanerde bearbeiten kann, ohne dass das Material reisst oder bricht. Dabei arbeitet er an einer in den Boden eingelassenen Töpferscheibe. Dieses bodennahe Arbeiten mag uns aus europäischer Sicht als Rudiment der Geschichte erscheinen. Doch für den Abdreher ist das bodennahe Arbeiten der Schlüssel zum Erfolg: Er verteilt die Kraft seines Körpers optimal auf das schwierig zu bearbeitende Material. Würde er an einem Tisch arbeiten müssen, würde er die hohe Qualität wohl nicht mehr erreichen. Mit solchen Gedankenanstössen gibt die Ausstellung im Völkerkundemuseum in Zürich nicht nur interessante Einblicke in Chinas Porzellanherstellung. Sie regt auch das Nachdenken über den Umgang mit dem eigenen Körper an. **dud** ■



Kathrin Leuenberger/musethno.ch

Die Ausstellung «Abgedreht! China töpfert bodennah» ist bis 4. September 2011 im Völkerkundemuseum der Universität Zürich zu sehen.